

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

LXXXIX. Die Sommer-Fliegen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-214537

und Bräutigam meiner Seelen, und von der Erbschaft, die er mit seinem Blute erworben, und im Himmel bengelegt hat. Was frag ich darnach, daß der Bote heftlich aussiehet, einen langen Spieß trägt, einen zerrissenen Rock an hat, und mit Ungestüm anpochet? Ich sehe nicht so sehr auf seine Gestalt, als 6 sein Gewerbe. Mein getreuer Erlöser; Es sollte mir nicht zuwider seyn, wenn alle Vögel mir von meiner Sterblichkeit täglich und stündlich singen und predigen würden. Die Süßigkeit, so ich aus deinen bluttriessenden Wunden sauge, verschlinget die wenig bittere Tropfen, so mir der Tod zum Valet-Trunck in der Welt einschencket. Was sollte ich lieber wünschen, als abzuschneiden, und bey dir, mein Herr Jesu, zu seyn?

LXXXIX.

Die Sommer-Fliegen.

1 Gotthold sahe etliche Knaben in einem Garten den Sommer-oder Butter-Fliegen und Raupenschmeißern nachlauffen, und hatte seine Lust daran, daß diese einfältige Vogel-Steller es ließen ihnen so sauer werden, das bunte Ungezieffer zu fangen; Er sagte zu einem guten Freunde: Wißet ihr, wem diese Kinder gleich sind? Sie sind den gelehrten und sinnreichen Leuten gleich, die in Erregung mancherley unnützer Fragen ihre Kunst

Kunst und Verstand nicht so sehr, als ihren
 Fürwitz und Stolz beweisen: Was sind die 2
 hochfliegende unnütze Gedanken und Fra-
 gen anders, als dieses Ungezieffer? Und war-
 um sollte nicht die Thorheit der Gelehrten so
 groß seyn, als dieser Kinder, die da vermen-
 nen etwas sonderliches erjaget zu haben, wai-
 sie allerley seltsame, wunderliche, verworrene
 Fragen und Gedanken, in geistlichen und
 weltlichen Dingen, können vorbringen? Oder
 sagt mir, was einer mehr Nutzens als der
 andere von seinem Gefäng hat? Und dennoch 3
 ist es leider fast dahin kommen in der Welt, daß
 wer nicht solche Mücken und bunte Fliegen
 mit jagen und fangen will oder kan, der-
 selbe vor einen ungeschickten Menschen ge-
 halten wird. Ich meines Theils halt es da- 4
 für, daß, wie in weltlichen Dingen ein Un-
 terschied ist unter einem Gelehrten und flugen
 Mann, also auch in geistlichen Dingen nicht
 weniger ein Unterscheid sey, unter einem ge-
 lehrten und gottseligen Mann. Sind sie
 beyde zusammen, so ist es, als wenn der Dia-
 mant im Golde spielet und leuchtet, oder als
 güldene Aepffel in silbernen Schaaalen.
 Soll ich aber nur eins davon haben, so
 wünsch ich mir die Gottseligkeit, und will
 lieber mit den Ungelehrten den Himmel zu
 mir reißen, als mit grosser Kunst und Ge-
 schicklichkeit verdammt werden. Was ist

- 5 Wissen ohne Gewissen? Was hilft, alles lernen, und des Vornehmsten vergessen? Ich habe gesehen Leute, die viel Bücher hatten, nur zu dem Ende, daß sie, auf Befragen, sagen könnten, sie hätten sie; Ich habe Handwerker gekannt, die viel und gute Werkzeuge hatten von ihren Eltern ererbt, oder von andern erkaufft, und wußten sie doch nicht zu gebrauchen: Mein, was war allen beyden damit gedienet? Eben so viel als einem Gelehrten mit aller seiner Kunst, die er nichts als ein Werkzeug zu Gottes Ehren, und sein selbst, und seines Nächsten Besserung gebraucht; Ich wolte nicht zweiffeln, daß vielmehr sinnreicher gelehrter Leute würden in den Himmel kommen, wenn nicht der Gelehrteste unter allen Gelehrten gesagt hätte, daß an jenem Tage er zu vielen, die in seinem Namen geweissaget, werde sagen: Ich habe euch noch nie erkannt, weicher alle von mir,
- 6 ihr Ubelthäter. (Matt. VII, 22. 23.) Es sind zweyerley Leute, die vergebliche Arbeit thun, und Hergeltz zu Lohn haben: Die viel Geld und Güter sammeln, und genießen ihrer nicht, und die viel Gutes erlernen und wissen, und stellen ihr Leben nicht darnach an. Mein Gott, ich weiß, daß unser Wissen in seinem Leben ist Stückwerk, und daß die edelste und höchste Wissenschaft in deinem und des Herrn Jesu Erkänntniß bestehet; Drum
- will